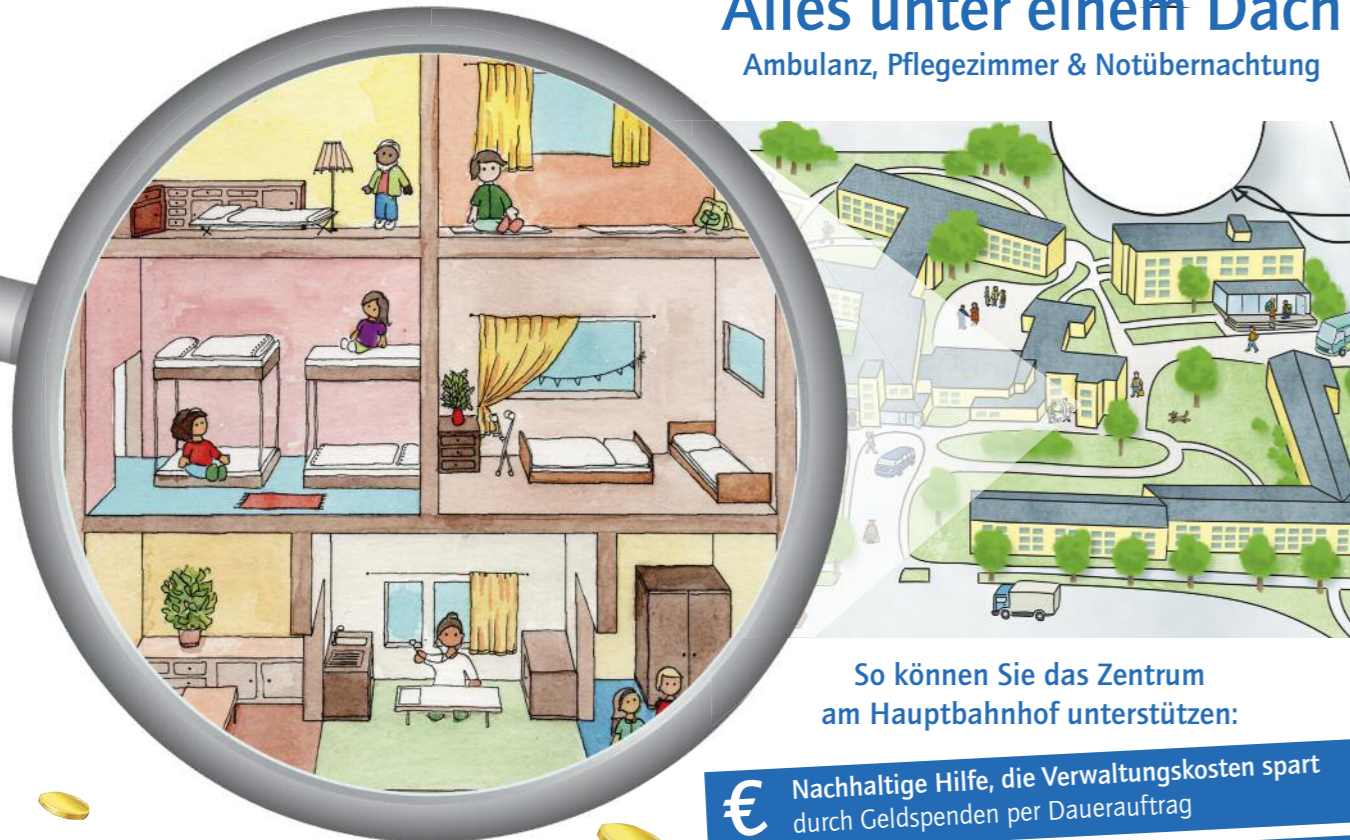


Alles unter einem Dach

Ambulanz, Pflegezimmer & Notübernachtung



So können Sie das Zentrum am Hauptbahnhof unterstützen:

- € Nachhaltige Hilfe, die Verwaltungskosten spart durch Geldspenden per Dauerauftrag
- € Geldspenden zu besonderen Anlässen wie zum Beispiel ein Jubiläum oder Geburtstag
- € Einfach und sicher über PayPal an spenden@berliner-stadtmission.de



Die Gemeinschaft im Zentrum am Hauptbahnhof wächst weiter, und dafür brauchen wir gut funktionierende Gebäude. Aber wir wissen, dass unsere Hoffnung darüber hinaus geht, 'denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir' (Hebräer 13,14). Können wir dabei auch auf Ihre Unterstützung bauen?

Martin Zwick
Vorstand der Berliner Stadtmission

Unser nächstes großes Ziel: Vom Quadratmeter Liebe zum Kubikmeter Leben ...

30.000 Quadratmeter geprägt durch Glaube, Hoffnung und Liebe: Das ist für uns die beste Grundlage, um anderen zu helfen. Eine Grundlage, die nur durch Ihre Unterstützung möglich wurde. Gemeinsam mit Ihnen konnten wir den Traum vom Zentrum am Hauptbahnhof wahr machen und die zum Kauf nötigen Kredite tilgen können. So ist dieser einzigartige Ort in den vergangenen Jahren beständig gewachsen – und steht heute vor der schwierigen Aufgabe, über sich hinauszuwachsen, denn: **Die Zahl der**

Hilfsbedürftigen steigt stetig. Um dieser neuen Situation gerecht zu werden und um noch besser helfen zu können, müssen wir schnellstmöglich **die alten Gebäude sanieren** und **das Angebot an missionarischen und diakonischen Hilfen erweitern.**

Erfahren Sie in diesem Brief mehr über unsere Projekte – und **helfen Sie mit einer Spende**, dass unser Zentrum am Hauptbahnhof weiter mit Glaube, Hoffnung und Liebe erfüllt wird.

50 € helfen

Unser großes Ziel: 15.000 €, um die größtenteils maroden Fassaden instand zu setzen und weitere Renovierungsarbeiten durchzuführen. Damit unsere Arbeit ein dauerhaftes Fundament erhält und bedürftigen Menschen geholfen werden kann.

100 € helfen

Unser größeres Ziel: 25.000 €, um einen Nothilfetopf zu schaffen, der es uns ermöglicht, überraschenden Notwendigkeiten zu begegnen. Damit wir Menschen in Bedrängnis und Not angemessen helfen können.

1000 € helfen

Unser größtes Ziel: 50.000 €, um die Dächer im Zentrum neu abzudichten und einen Teil der Balkone zu sanieren - für die Menschen, die auf dem Gelände der Berliner Stadtmission leben und arbeiten und das auch künftig in Sicherheit tun sollen.

Ausgabe 6 | März 2016

Auf der Suche nach der Stadt der Zukunft – Das Zentrum am Hauptbahnhof im Wandel –

Besuchen Sie uns auch auf Facebook:
[facebook.com/BerlinerStadtmission](https://www.facebook.com/BerlinerStadtmission)

www.berliner-stadtmission.de

SM berliner
stadt
mission
ev. kirche

Berliner Stadtmission, Zentrum am Hauptbahnhof
Lehrter Str. 68 | 10557 Berlin
☎ 030-690333 | Fax 6947785
info@berliner-stadtmission.de

Besuchen Sie uns online auf:

www.berliner-stadtmission.de und [facebook.com/BerlinerStadtmission](https://www.facebook.com/BerlinerStadtmission)

Impressum

Redaktionsleitung: Martin Zwick
Redaktion, Fotos & Layout: Jan-Erik Nord
Illustration: Anja Granitza

Das Zentrum am Hauptbahnhof im Wandel: Während die Berliner Stadtmission in den vergangenen Jahren mit Ihrer tatkräftigen Hilfe am Aufbau dieser einzigartigen Einrichtung gearbeitet hat, gilt es jetzt, den Ausbau voranzutreiben. Die alten Gebäude müssen erneuert, unsere Hilfsangebote erweitert werden. Wir haben schließlich ein großes Ziel vor Augen: künftig so vielen Menschen wie möglich zu helfen – an einem Ort, wo Glaube, Hoffnung und Liebe allgegenwärtig sind. Der Anfang ist bereits gemacht: So ergänzt unser neues Pflegezimmer für schwerkranke Wohnungslose

die Hilfsangebote von Ambulanz und Notübernachtung. Erfahren Sie mehr über unsere Projekte und die Menschen, denen Sie mit Ihrer Spende bereits geholfen haben – und lernen Sie weitere kennen, die noch Ihre Hilfe benötigen ...

SM berliner
stadt
mission
ev. kirche

Unsere Ambulanz

Erste Hilfe kann man nicht nur bei einem Unfall leisten, sondern immer. Zumindest wenn es nach unserem Team in der Ambulanz geht. Hier helfen wir Wohnungslosen medizinisch – und menschlich.

„Die meisten unserer Patienten sind in einer **sehr schlechten Verfassung**“, erklärt Dr. Jutta Herbst-Oehme, die gemeinsam mit vier Kollegen und zahlreichen Helfern ehrenamtlich in der Ambulanz arbeitet: „Durch das Leben auf der Straße verlaufen **Krankheiten** meistens schwerer – und Verletzungen heilen sehr viel langsamer im Winter.“ Besonders dann, wenn viele Wohnungslose **Tag und Nacht in Bewegung** sind, um einen warmen Platz zu suchen. Finden sie dann den Weg in

die Ambulanz, ist es manchmal fast zu spät. So wie bei Dariusz aus Polen, der mit über 39° Grad Fieber kam und den das Team mit einer Blutvergiftung ins Krankenhaus überweisen musste. Dariusz ist **einer von bis zu 20 Patienten** pro Abend. „Zum Glück können wir vieles selbst behandeln“ meint Frau Dr. Herbst-Oehme. Manchmal stellt sich der Wunsch nach erster Hilfe auf den zweiten Blick als warme Dusche, frische Unterwäsche, Kleidung oder Kaffee heraus. Nur wenn es um Leben und Tod geht, muss der Rettungsdienst her. Dann spielt es auch keine Rolle, dass viele Wohnungslose **nicht versichert** sind. „Weil unsere Ambulanz ausschließlich über Spenden finanziert wird, können wir uns **um wirklich jeden kümmern!**“ sagt die Medizinerin.



Alles unter einem sanierungsbedürftigen Dach:
Ambulanz, Notübernachtung und das neue Pflegezimmer.

„Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir!“

(Hebräer 13,14)

Neu: Unser Pflegezimmer

„Wie wird es jetzt weiter gehen?!“ – Diese Frage steht zwischen den vier Bettlägerigen unausgesprochen im Raum. Die Zukunft der Kranken heißt gesund gepflegt werden und wieder eigene Wege gehen können nach circa 14 Tagen – Die Zukunft des neuen Pflegezimmers ist ungewisser, denn dauerhaft brauchen wir eine regelmäßige Unterstützung, um die medizinische Versorgung der Kranken auf dem nötigen Niveau sicherstellen zu können.

„Wir müssen es unbedingt schaffen, diese Einrichtung am Leben zu erhalten“, bekräftigt ihr Leiter Christian Block: „Denn sie ermöglicht nicht nur kurzfristige, sondern langfristige Hilfe.“ **Drei Viertel aller wohnungslosen Patienten** öffnen sich während der Pflege einer Sozialberatung und **lassen Unterstützung zu** – einige schaffen sogar den Schritt in ein Wohnheim. Christian Block begründet diese großartigen Erfolge „mit einem ganz anderen Zugang“ zu den Menschen: „Hier erfahren unsere Patienten **christliche Nächstenliebe und Fürsorge** am eigenen Leib. Wir kümmern uns um sie, wenn es keinen anderen mehr kümmert, ob sie überhaupt am Leben bleiben.“ Die Pflegefachkräfte vor Ort und die Ärzte der Ambulanz geben ihr Bestes, um zu helfen – immer wieder aufs Neue. Sobald ein Patient gesund geworden ist, kommt bereits der nächste. „So geht es immer weiter. **Da draußen leben viele Menschen, die dringend unsere Hilfe brauchen**“, sagt Christian Block. Menschen wie der 80-jährige Felix, der im Pflegezimmer eine schwere Erkältung auskurieren konnte und sich sehr offen für weitere Hilfsangebote zeigt.



Unsere Notübernachtung

Ein besonderer Platz – und immer bis zum letzten Platz gefüllt: Das ist unsere Notübernachtung. Hier finden Wohnungslose in kalten Winternächten Zuflucht, zudem gibt es frische Kleidung und etwas zu essen.

„Wir haben 121 Schlafplätze“, sagt Ann-Kristin Pirschel aus dem Organisationsteam der Notübernachtung: „Doch meistens kommen viel mehr Menschen zu uns.“ Dann wird einfach auf dem Boden des Aufenthaltsraumes geschlafen. Alles ist besser, als bei Wind und Wetter draußen zu sein. „Ich bin sehr froh, dass ich hier **einen sicheren Ort** für die Nacht gefunden habe“, erklärt Ute, die Sie auf dem Titelbild sehen. Vor kurzem hat die 45-jährige ihre Wohnung verloren, Arbeitsplatz und Konto

wurden gekündigt. „Ich war lange Zeit krank, und währenddessen ist mein Leben aus den Fugen geraten.“ Bei der Notübernachtung kommt Ute im Frauenzimmer unter. Sie will ihr Leben „so schnell wie möglich wieder auf die Reihe“ kriegen – und kann hierbei auf unsere Hilfe zählen. Denn die Berliner Stadtmission bietet den Wohnungslosen auch **medizinische Sprechstunden und regelmäßige Sozialberatungen** an. Ann-Kristin Pirschel und das Team helfen u.a. bei der Kommunikation mit Behörden und vermitteln in Einrichtungen wie Wohnheime oder betreutes Wohnen weiter. „**Wir glauben fest daran, dass jeder Mensch in der Lage ist, einen neuen Weg einzuschlagen!**“ sagt die studierte Sozialarbeiterin. „Einen Weg, der von der Straße zu einer festen Wohnung führt.“

